

zeichnerische Stil der grundierten Blätter sowohl in der weißen wie in der schwarzen Strichführung ein ganz autonomer und einmaliger ist. Die Tatsache, daß die Technik zur gleichen Zeit an den verschiedensten Stellen der süddeutschen Landschaft aufbricht und sich durchsetzt, liegt in der neu entdeckten, innigen Verbundenheit mit dem formschaffenden Material. Daß die Hell-dunkel-Zeichnung besonders im Donaustil ein bevorzugtes Ausdrucksmittel wird, ist aufschlußreich für die künstlerischen Tendenzen dieses Stils überhaupt.

Signatur und Datierung.

Eine Reihe der erhaltenen Zeichnungen Altdorfers sind mit den Anfangsbuchstaben seines Namens und mit der Jahreszahl der Entstehung bezeichnet. Dies ist ein Beweis dafür, daß dem Künstler die Blätter als für sich bestehende Werke wichtig waren.

Von den bekannten Zeichnungen sind 24 mit dem Monogramm und dem Datum versehen. Das Monogramm ist nach der Art des Dürer-Monogramms durch In-einander-stellen der beiden „A“ gebildet. Seine Schreibform und die der Jahreszahlen ist Veränderungen unterworfen, ebenso auch die Art wie die Signatur der Zeichenfläche verbunden ist. 15 Blätter haben nur eine Jahreszahl und weitere vier nur ein Monogramm. Daraus erhellt, daß für Altdorfer die Datierung wichtiger schien, vielleicht galt das Datum zunächst nur seiner persönlichen Erinnerung.²⁸ Ob Blätter nachträglich aus einem bestimmten Grund noch signiert wurden, läßt sich vor allen Dingen bei Zeichnungen auf farbigem Grund, wo die Farbe der Tusche vom Grund aufgesaugt wird, nicht mehr feststellen. Bei den reinen Federzeichnungen der Frühzeit ist jedenfalls Datum und Monogramm mit der gleichen Tinte gezeichnet, also wohl gleich nach Abschluß der Zeichnung.

Die Einfügung der Signatur in eine kleine Tafel oder in eine eng umgrenzte Fläche findet sich nur auf den beiden Zeichnungen

²⁸ Vgl. P. Halm, Die Landschaftszeichnungen des Wolfgang Huber. Münchn. Jahrbuch 1930, S. 56.